

WIR SIND DIE ZUKUNFT



Newsletter Nr. 01/2023 „Wir sind die Zukunft“
für die Aktiven in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit
www.wir-sind-die-zukunft.net

INHALT

- **Infos aus dem KJHA vom 10.01.2023**
- **CHILDREN Jugend hilft**
- **Das GamesFestival 2023**
- **Kinderfotopreis 2023**
- **Soziales Musikprojekt Beatbag**
- **11. KJR-Hallenfußballcup**
- **Die nächste Ausgabe**
- **Impressum und Datenschutz**

INFOS AUS DEM KJHA VOM 10.01.2023

TOP 5 (Bekanntgabe einer Beschlussfassung der Vollversammlung vom 21.12.2022, Folgen des Angriffskrieges auf die Ukraine, Fortsetzung der Rahmenfinanzierung ab 2023) wurde ohne Aufruf einstimmig beschlossen.

TOP 1: Investitionskostenförderung beim Bau nichtstädtischer Kindertageseinrichtungen sowie Zuwendung nach der Richtlinie zur Förderung von Investitionen im Rahmen des Investitionsprogramms „Kinderbetreuungsfinanzierung“ 2017 bis 2021, Landesmittel

StR Christian Müller (SPD/Volt) erklärte, dass eine Entscheidung zu Investitionskostenförderungen im KJHA eigentlich Routinen sind. Er wies jedoch darauf hin, dass sich in diesem Fall ein Missstand in der Landespolitik zeige. Durchschnittlich müssten Eltern 1.000 Euro für einen Betreuungsplatz ausgeben, wenn die Kommune kein eigenes Förderprogramm aufgelegt habe. Gleichzeitig müsse man eine Konkurrenzsituation um Fachkräfte zwischen privaten und städtischen Trägern feststellen. Hier sei der Gesetzgeber gefordert, ein neues Modell zu entwickeln. StRin Marion Lüttig (Die Grünen/Rosa Liste) stimmte ihrem Vorredner zu. Sie ging allerdings davon aus, dass Eltern inzwischen bis zu 1.500 Euro für einen Betreuungsplatz ausgeben müssten. Zudem richtete sie einen Blick aus feministischer Perspektive auf das Problem. Mit den enorm hohen Kosten fördere der Staat ein „Hausfrauenmodell“, bei dem die Kinder zu Hause betreut werden, um die Kosten zu sparen. Hier sei das Land gefordert, Abhilfe zu schaffen.

Beschluss einstimmig angenommen

TOP 2: Vergabe der Trägerschaft der Öffentlichen Ausschreibung „Väterberatungszentrum“, Einrichtung eines Modellprojekts über vier Jahre

StR Christian Müller (SPD/Volt) bedankte sich bei allen Beteiligten, die sich an der Ausschreibung der Trägerschaft beteiligt hatten. Durch das Väterberatungszentrum werden die Beratungsstrukturen in der Stadt weiter ausgebaut. Mit der Diakonie Hasenberg sei ein Träger gefunden, der das Modellprojekt erfolgreich umsetzen könne. Er wünschte dem Zentrum viel Erfolg bei seiner Arbeit. StRin Alexandra Gaßmann (CSU/Freie Wähler) schloss sich dem Dank an. Sie würdigte den positiven Ansatz des Zentrums, das eine Lücke in der Beratungsstruktur für Väter in schwierigen Situationen schließen könne. Sie wies jedoch darauf hin, dass nach Ablauf der Pilotphase nach vier Jahren bei der Neuausschreibung auch die Kriterien Öffnungszeiten und Erreichbarkeit der Einrichtung stärker gewichtet werden müssten. Sabine Kellig (Gleichstellungsstelle) unterstrich ebenfalls die Bedeutung des Väterberatungszentrums. Sie bedauerte jedoch, dass die Themen Antidiskriminierung und Gleichstellung nicht in die Ausschreibung eingeflossen seien. Ihrer Erfahrung nach tauche in diesem Kontext oft das Problem von frauenfeindlichen Einstellungen auf. Dieser Aspekt müsse bei künftigen Trägerauswahlverfahren beachtet werden. Sie zeigte sich überzeugt, dass die Diakonie dieses Thema bearbeiten werde.

Beschluss einstimmig angenommen

TOP 3: Platz da für Mädchen* und junge Frauen* – Sicherheitsgefühl stärken

StRin Alexandra Gaßmann (CSU/Freie Wähler) bezeichnete das Projekt als hervorragend – zeigte sich jedoch irritiert darüber, dass nur Mädchen* und junge Frauen* im Titel genannt würden, für die ein größeres Sicherheitsgefühl erzeugt werden solle. Sie wünschte sich mehr Sicherheit für alle Frauen. Die sogenannten Nachspaziergänge zur Ermittlung der Bedarfe in den Stadtteilen seien gut; Gaßmann wollte wissen, wann die nächsten Begehungen geplant seien. Sie bemängelte zudem, dass in Hadern an der Senftenauer Schule ein Weg nur deshalb nicht beleuchtet würde, weil Argumente des Naturschutzes dem entgegenstünden. Das sei die falsche Prioritätensetzung. Das Vorhaben, Notfallknöpfe an jeder MVV-Haltestelle zu

installieren, begrüßte sie ausdrücklich. Man müsse diese Lösungen – ebenso wie die Möglichkeit, dass man Busfahrer*innen jederzeit bitten könne, an einer gut einsehbaren Stelle zu halten –, in der Bevölkerung jedoch bekannter machen.

StRin Marion Lüttig (Die Grünen/Rosa Liste) bedankte sich ebenfalls für die Beschlussvorlage. Sie zeigte sich überzeugt davon, dass man bei der Verbesserung der öffentlichen Sicherheit für Mädchen, junge Frauen bzw. non-binäre Menschen gleichzeitig auch etwas für die gesamte Bevölkerung erreichen könne. An Grenzen stoße das Projekt jedoch dann, wenn Maßnahmen auf oder an privaten Grundstücken zu treffen seien. Sie stellte einen Ergänzungsantrag, wonach das Referat gebeten wird, 2024 einen Sachstandsbericht zur Projektumsetzung vorzulegen. Sie betonte, dass die Aufgabe sehr komplex wäre und sei deshalb gespannt, wie die Umsetzung erfolgt. In Bezug auf die Notfallknöpfe an den Haltestellen wies sie darauf hin, dass dabei auch verwaltungstechnische Fragen zu klären seien – etwa, in welcher Leitstelle die Notrufe auflaufen würden. In jedem Fall seien diese Notfallknöpfe aber ein besserer Weg als die Verantwortung für die persönliche Sicherheit auf die Bürger*innen selbst zu übertragen – beispielsweise dadurch, dass man an die Menschen appelliere, sich eine Notfall-App auf dem eigenen Smartphone zu installieren.

Robert Pechhacker (Münchner Trichter) erinnerte daran, dass der öffentliche Raum ein zentraler Aufenthaltsort für Kinder und Jugendliche sei. Bereits 2017 hatte die Stadt ein Pilotprojekt in Neuperlach zur Beleuchtung eines Skater-/Sportplatzes gestartet. Die Evaluation wurde bis heute nicht vorgelegt. Das sei insofern ärgerlich, weil das Baureferat so lange keine neuen Maßnahmen umsetzen will, bis dieser Bericht vorliegt. Pechhacker fordert deshalb, die Prozesse deutlich zu beschleunigen, um den Heranwachsenden zu vermitteln, dass sie selbst wirksam werden und innerhalb ihres Lebensabschnitts „Jugend“ Veränderungen auslösen können. Er regte an, die Beschlussvorlage gemeinsam mit dem Bauausschuss zu behandeln und zu entscheiden. Dabei dürfte beispielsweise das Energiesparen und ökologische Fragen nicht immer auf Kosten der Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen bzw. der Sicherheit das dominierende Argument sein.

StRin Lena Odell (SPD/Volt) lobte ebenfalls die Beschlussvorlage. Das Thema Energiesparen werde bei der Umsetzung des Projekts keine Rolle spielen. Sie bestätigte, dass ein Entscheidungszeitraum von mehreren Jahren für Jugendliche eine zu lange Zeit sei, weil sie dann nicht mehr selbst von dem ursprünglichen Anliegen betroffen seien. Aus diesem Dilemma könne man sich nur schwer befreien. Gleichzeitig dankte sie ausdrücklich den Freizeitstätten, die ihre Besucher*innen motiviert hatten, an den Nachtspaziergängen teilzunehmen und ihre Bedarfe anzumelden. Sie wies darauf hin, dass man derzeit mit der MVG im Gespräch sei, dass unbürokratische Lösungen gefunden werden können, Fahrgäste an ihrem Wunschort aussteigen zu lassen. Zudem müssten sicherheitsrelevante Lösungen wie die Nacht-Taxigutscheine stärker ins öffentliche Bewusstsein gerückt werden.

Das Sozialreferat bestätigte, dass jährlich fünf Nachtspaziergänge geplant sind und sicherte zu, dass sowohl die gewünschte textliche Ergänzung im Antrag eingefügt als auch ein entsprechender Sachstandsbericht in 2024 vorgelegt wird. Die Situation an der Senftenauer Schule sei auf Einschränkungen durch eine Baustelle zurückzuführen. Dorothee Schiwy (Sozi-

alreferentin) wird sich um eine Möglichkeit des Austauschs/der Abstimmung mit dem Bauausschuss bemühen. StRin Lena Odell (SPD/Volt) regte in dem Zusammenhang an, ggf. auch die Spielraumkommission als Gesprächsforum zu nutzen.

Beschluss einstimmig angenommen

TOP 4: Aufarbeitung der Missstände bei der Unterbringung von Kindern durch die Landeshauptstadt München seit 1945: Berichtslegung; Zweite Finanzierung der Soforthilfen für Betroffene

StR Christian Müller (SPD/Volt) bedanke sich ausdrücklich bei der Expert*innen-Kommission, die intensiv an dem Thema weiterarbeite. Dabei gehe es nicht nur um eine zeitnahe Auszahlung von Entschädigungen, sondern auch um eine inhaltliche Befassung mit einem der dunkelsten Kapitel der Münchner Sozialgeschichte. Man habe schon viel erreicht, indem bereits erste finanzielle Leistungen ausgegeben werden konnten. Müller dankte auch dem Sozialreferat für die enge Begleitung des Prozesses. Er merkte an, dass längst noch nicht alle Verfehlungen und alles Unrecht aufgearbeitet werden konnten und sprach sich für eine schonungslose Aufklärung – unabhängig von involvierten Personen und Funktionen – aus. Die Vorgänge in den Heimen hatte zu unmittelbarer Gewalt aber auch zu zerstörten Biografien geführt. Die Landeshauptstadt ist nun bereit, mindestens durch Entschädigungsleistungen eine Aufarbeitung zu begleiten. Er merkte selbstkritisch an, dass die Stadt bereits vor zehn Jahren mit der Untersuchung der Vorfälle und des Unrechts hätte beginnen müssen. Die weitere Bearbeitung werde noch ein steiniger Weg, den die Stadt aber unbedingt gehen müsse.

StRin Marion Lüttig (Die Grünen/Rosa Liste) schloss sich ihrem Vorredner an und wies auf den langen Leidensweg der Opfer hin, die teilweise bis heute unter den Traumatisierungen dieser Zeit leiden würden. Sie würdigte ebenfalls die Arbeit der Expert*innen-Kommission. Dass sich die Opfer nun zu Wort melden und Kraft finden, auf das erlittene Unrecht hinzuweisen, belege die Tatsache, dass der Entschädigungsfonds bereits erhebliche Summen ausbezahlt habe. Deshalb wolle die Landeshauptstadt diesen Mittel nun aufstocken.

StRin Alexandra Gaßmann (CSU/Freie Wähler) dankte ihrem Kollegen StR Christian Müller ausdrücklich für seine Darstellung. Sie wies darauf hin, dass die Stadt dafür Sorge tragen müsse, dass die Entschädigungsleistungen steuerfrei blieben. Der Weg, den die Stadt eingeschlagen habe, sei letztlich gut für München.

Verena Dietl (2. Bürgermeisterin) bekräftigte, dass die Stadt bei der Aufarbeitung der Geschehnisse genau hinschauen werde – ohne Ansehen der betroffenen Personen. Es sei nun wichtig, vor allem den Opfern durch den Prozess der Aufarbeitung eine Stimme zu verleihen und schnell entsprechende Entschädigungsleistungen auszuzahlen. In diesem Zusammenhang dankte sie ebenfalls ausdrücklich dem Sozialreferat für die geleistete Arbeit.

Beschluss einstimmig angenommen

Zusammengestellt von Marko Junghänel

CHILDREN JUGEND HILFT! – FÖRDERUNG

Mit dem Programm CHILDREN Jugend hilft! unterstützt die Kinderhilfsorganisation „Children for a better World“ soziale Projekte von Kindern und Jugendlichen. Gesellschaftlich engagierte Kinder und Jugendliche von 6 bis 21 Jahren können jährlich bis zu 2.500 EUR Förderung für ihr Projekt oder ihre Idee beantragen. Zusätzlich zur finanziellen Förderung wählt eine Jury unter allen Einsendungen acht herausragende und beispielhafte Projekte aus. Die Sieger werden nach Berlin zu einem fünftägigen Engagement-Camp mit Preisverleihung eingeladen. Ein-sendeschluss ist der 15. März 2023. Es ist auch möglich, am Wettbewerb teilzunehmen, ohne einen Antrag auf Förderung zu stellen. Für Kinder und Jugendliche besteht zudem die Mög-lichkeit, an kostenlosen Workshops und Seminaren zu Themen wie Projektmanagement oder Öffentlichkeitsarbeit teilzunehmen, um zu erfahren, wie sie ihre Projekte weiterentwickeln kön-nen. Weitere Informationen findet man [hier](#).

GAMESFESTIVAL 2023

Das GamesFestival feiert Spielkultur in all ihren Facetten. Workshops, Talks, Play Jams, Aus-stellungen, Theaterstücke, Turniere und mehr; vor Ort in München oder digital per Stream. Dieses Jahr findet es von 28.04 bis 01.05.2023 statt. Unter dem Festivalmotto „What’s real?“ bleibt das Festival auch im kommenden Jahre seinem einzigartigen Konzept treu: alle geplan-ten Ausstellungen, Workshops, Talks oder Play Jams werden unter Mitwirkung von jungen Gamer*innen entwickelt und umgesetzt. Initiiert wird das partizipative Festival von der Compu-terspielakademie. Das GamesFestival richtet sich vor allem an junge Menschen bis 27 Jahren in Bayern. Weitere Infos findet man [hier](#).

KINDERFOTOPREIS 2023: „RUND UND ECKIG“

Am Kinderfotopreis können alle Kinder zwischen 3 und 12 Jahren in Oberbayern – allein oder als Gruppe – teilnehmen. Sie sollen dabei angeregt werden, ihre Umwelt zu erkunden und sich mit dem Medium der Fotografie auseinanderzusetzen. Die Medienfachberatung im Be-zirksjugendring Oberbayern und das Medienzentrum München des JFF als Veranstalter des Kinderfotopreises bieten technische sowie inhaltliche Hilfe an. Die Anmeldung ist bis 15. Mai 2023 möglich. Die Teilnehmer*innen können ihre Arbeiten im Rahmen einer Ausstellung am Freitag, den 14. Juli 2023 präsentieren, bei der auch die Preisträger*innen in verschiedenen Alterskategorien bekanntgegeben werden. Weitere Infos gibt es [hier](#).

SOZIALES MUSIKPROJEKT „BEATBAG“

BEATBAG ist ein mobiles Tonstudio, das es musikbegeisterten Kindern und Jugendlichen ermöglicht, kostenfrei erste eigene Songs aufzunehmen, rappen zu lernen oder Beats zu zusammenzustellen bzw. sich an neuen Instrumenten auszuprobieren. Die Teilnehmenden bestimmen selbst, was sie musikalisch ausprobieren möchten und werden auf ihrem Weg von professionellen Musiker*innen bzw. Produzent*innen, die über jahrelange Studio- und Live-Erfahrung verfügen, begleitet. Für die Sessions kommen die Coaches mit hochwertigem Musik-Equipment in die teilnehmenden Einrichtungen. BEATBAG richtet sich an sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche, die sich aus finanziellen Gründen kein eigenes Equipment oder Musikunterricht leisten können. Musik-Vorerfahrungen sind nicht zwingend notwendig. Ziel ist es, Spaß am Musik-Machen zu vermitteln. Ermöglicht & finanziert wird BEATBAG durch die Stiftung „Chancen für Kinder“ in München. Weitere Informationen und das Anmeldeformular gibt es [hier](#).

11. KJR-HALLENFUSSBALLCUP 2023

Der neue Weltmeister ist gefunden, doch wer holt sich den viel spannenderen Titel: „KJR-Hallenfußballcup-Sieger 2023“? Die Auflösung gibt es am Samstag, den 11. März 2023 in der Kinder- und Jugendfreizeitstätte LOK Freimann, wenn in der benachbarten Turnhalle der Willy-Brand-Gesamtschule der Filzball rollt. Teilnehmen können Mädchen-, Jungen- und gemischte Teams von Freizeitstätten aus München und Umgebung in den Spielklassen U11 (Jahrgänge 2012 und jünger) und U14 (Jahrgänge 2009 und jünger).

Seit einem Jahrzehnt lädt der Kreisjugendring München-Stadt (KJR) mittlerweile in der kalten Jahreszeit zum Kicken in der Halle ein. Nach zwei Jahren Zwangspause freuen wir uns den Cup wieder in einer neuen Dreifachhalle ausrichten zu können.

Los geht es am Samstag mit dem Check-In um 10:00 Uhr in der LOK Freimann, für Verpflegung und Getränke während des Turniers ist gesorgt, die Siegerehrung findet gegen 18:00 Uhr statt.

Anmeldungen sind bis zum 07. März per Mail, Post oder Fax bei der LOK Freimann möglich, die Anmeldegebühr beträgt 10 Euro pro Team. Weitere Informationen auf www.kjr-fußball-cup.de oder telefonisch unter 089 / 31 86 86 81.

VERANSTALTUNGSTIPPS

Was: Medienpädagogischer Jahresauftakt
Wer: Medienpädagogisches Institut JFF
Wann: Donnerstag, 2. März
Wo: hybrid: online oder im Institut für Jugendarbeit des Bayerischen Jugendrings KdöR, Germeringer Str. 30, 82131 Gauting
Kosten: keine
Anmeldung: bis 08.02.2023 [hier](#)

DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT AM 14.02.2023

Bericht vom KJHA vom 07.02.2023

IMPRESSUM UND DATENSCHUTZ

Das Redaktionsteam

Angelika Baumgart-Jena, Leitung Öffentlichkeitsarbeit KJR München-Stadt; Ulrike Steinforth, Planungsbeauftragte des Münchner Trichters; Chris Dünstl, Fachforum Freizeitstätten, Marko Junghänel

Verantwortlich für die Inhalte

Angelika Baumgart-Jena, Öffentlichkeitsarbeit, KJR München-Stadt
Herausgeber: Kreisjugendring München-Stadt, Paul-Heyse-Str. 22, 80336 München. Der KJR München-Stadt übernimmt keine Verantwortung für die Richtigkeit der Angaben oder für die Inhalte der verlinkten Seiten. Auf den Inhalt verlinkter Seiten haben wir keinen Einfluss. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Datenschutz

Sie erhalten diesen Newsletter, weil Sie sich in unserem Verteiler angemeldet haben (DSGVO Art 6, Abs. 1.). Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schicken Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff **Abmelden** an die Versandadresse zurück.